

# Flexibilisierung der beruflichen Grundbildung

## Auslöser

In den letzten Jahren gab es regelmässig kritischen Rückmeldungen zum Nutzen der schulischen Ausbildung von den Lehrbetrieben und den Lernenden.

Wiederholt kam bei der Befragung von Ausbildungsbetrieben, welche auf die Besetzung von Ausbildungsplätzen verzichteten, die kritische Betrachtung betreffend dem zu leistenden Aufwand für die Ausbildung zur Sprache.

Trotz einem jährlichen Wachstum bei den Lernenden kann festgestellt werden, dass gerade grössere ICT Abteilungen von grossen Unternehmungen oder Verwaltungen viel zu wenige Ausbildungsplätze bereit stellen. Oft mit dem Argument, dass die Kostenstellen nicht willens sind die hohen Investitionen in die Auszubildenden zu tragen.

Andererseits stellt die Berufsschule fest, dass die Auszubildenden immer grössere Wissensunterschiede aufweisen. Das Lerntempo und Lernverhalten der Einzelnen verlangt eine neue und individuelle Art bei der Wissensvermittlung und für den Erwerb der Handlungskompetenzen.

Die Analyse dieser Tatsachen zeigt, dass die angebotene Ausbildung zwar als gut beurteilt wird, dass aber die schulischen Lerninhalte oft zu einem – aus betrieblicher Sicht falschen Zeitpunkt vermittelt werden.

## Zielsetzungen

Gemeinsam mit den Ausbildungsbetrieben wurden Anforderungen und Ziele für die schulische Ausbildung formuliert:

- Erwerb der Kompetenzen entsprechend von Anforderungen seitens Ausbildungsbetriebe
- Einhaltung der BiVo
- Ermöglichen des Erwerbs von Wissen und Kompetenzen zeit- und ortsunabhängig
- zusätzliche Förderung der „Elite“ – auch als Motivation von Jugendlichen in der Berufswahl
- Optimierung der Ausbildung um den raschen Wandel in der ICT aufzufangen
- Anbieten von branchenspezifischen Ausbildungen zusätzlich zum Umfang gemäss Bivo
- Reduktion der Verluste zwischen Grundbildung und Fachhochschule

## Vorbereitung Projekt Flexibilisierung

In verschiedenen Interviews bei den Ausbildungsbetrieben wurden die erfassten Anforderungen verifiziert und vertieft. Verschiedene namhafte Unternehmungen haben einen Letter-of-Intent LOI für ein solches Vorhaben unterzeichnet. Gespräche mit dem

MBA des Kantons Bern und dem SBFI sowie der ICT Berufsbildung Schweiz (als nationale OdA) zeigten starke Interessen an einer so gearteten Innovation.

Der Kanton Bern nimmt als Pilotkanton diese Interessen in einem Gesamtprojekt „Flexibilisierung der Berufsbildung“ unter dem Arbeitstitel FLEX auf. FLEX wurde in mehreren Teile gegliedert: **FLEBA** (Flexibilisierung der Module-Abfolge), **SOL** (Selbstorganisiertes Lernen), **TIF** (Talent- und Innovationsförderung), **Integra** (Optimierung der Ausbildungszeit mit EFZ/BMS und Bachelor aus einem Guss).

**smartEXAM** ist ein Projekt der GIBB und will die Durchführung von handlungsorientierten Leistungsbeurteilungen vereinfachen und die Nachvollziehbarkeit erhöhen.

Um die Lehrpersonen in der neuen Situation nachhaltig zu unterstützen ist der Einsatz eines digitalen Assistenten angedacht. Der digitale Assistent Watson ist für alle Projektteile wichtig, aber er kommt insbesondere bei SOL und Integra richtig zum Tragen. Um diese Innovation als KTI Projekt mit den dazu notwendigen Partnern PH sowie BFH aufzusetzen, stehen wir mit der Hasler Stiftung in Kontakt.

## Projektplan

Für **FLEBA** gelten die folgenden Meilensteine:

- Abschluss Konzeptarbeiten im Herbst 2017
- Vorbereitungen Pilot bis Frühling 2018
- Beginn Pilot ab August 2018 bis 2021
- Auswertung bis Ende 2021

Für **SOL** ist ein Start im August 2019 angedacht.

Die Umsetzung der **TIF** (Talent- und Innovationsförderung) hat mit Freifachangeboten bereits gestartet.

**Integra** befindet sich in der Phase erfassen der Rahmenbedingungen und Anforderungen. Ein Start mit einem Pilot scheint aus heutiger Sicht im August 2019 möglich zu sein.

Für **smartEXAM** wird ein Prototyp entwickelt, welcher mit verschiedenen Klassen ausgetestet werden wird.

## Ausblick

Das Pilotprojekt in der ICT Berufsbildung im Kanton Bern soll in der ganzen Schweiz umgesetzt werden können. Das verlangt verschiedene Abklärungen und Konzepte betreffend der Skalierbarkeit. Zudem soll das Konzept der Flexibilisierung in späteren Schritten auf andere Berufe übertragen werden können.